



10. bis 17. Mai 2008 Vogalonga in Venedig

Wie Kerstin berichtet hat, waren in diesem Jahr bei der offiziellen Pfingstfahrt der WSG nur 5 Teilnehmer dabei - nicht ganz unschuldig daran waren wir bzw. die Berliner Ferienplanung (erstmalig seit Jahren wieder Pfingstferien) und natürlich die Vogalonga in Venedig.

Und so war die Beteiligung an dieser "inoffiziellen" Pfingstfahrt deutlich besser mit 12 Teilnehmern - und auch bei uns war es absolut klasse (trotz der vielen Teilnehmerliebe Kerstin; und ein Foto mit allen Teilnehmern haben wir auch hinbekommen).

In den Vorjahren waren einzelne WSG'ler schon bei der Vogalonga dabei und haben uns durch Berichte, Videos und Fotos quasi den Mund wässrig gemacht. Venedig ist sowieso mehr als reizvoll und dann noch dort paddeln - Herz, was willst du mehr? Das Problem der Unterkunft und des Boottransportes war dank Fabian und Olaf auch sehr schnell geklärt.



Start in Zehlendorf

Hütten auf dem Campingplatz Fusina gegenüber von Venedig und der große Bootsanhänger der WSG waren die Lösung.



vor den Hütten auf dem Campingplatz Fusina

Im Laufe des Sonnabends trudelten dann alle Teilnehmer ein - manche mit Zwischenübernachtung, andere mit Bootsanhänger im Schlepp unter Vermeidung österreichischer Autobahnen nachts über diverse Pässe und die ganz bequemen per Flugzeug.

Am Sonntag zur Vogalonga hieß es dann früh aufstehen - Start vor dem Markusplatz war um 9.00 Uhr und wir mussten schließlich erst einmal dorthin kommen. Eingesetzt wurde am Jachthafen direkt neben dem

Campingplatz. Die dort vorhandene Rampe wollten zwar viele Paddler und Ruderer nutzen, trotzdem lief alles recht entspannt ab.



die Einsetzstelle am Jachthafen

Jedenfalls waren wir wie vorgesehen um 7.30 Uhr auf dem Wasser und unterwegs nach Venedig. An der Ausfahrt des Jachthafens hieß es erst einmal aufpassen, schließlich verläuft hier direkt vor dem Campingplatz die Schiffahrtstrinne zur Raffinerie Maghera und zum Chemiehafen Mestre - da werden häufiger mal echte Ozeanriesen von Hochseeschleppern vorbeigezogen.



so etwas fährt einem direkt vor der Nase herum

Direkt hinter diesem "Kanal" ist es für Paddler allerdings wieder ungefährlich, teils ist das Wasser mitten

in der Laguna nicht einmal 50 cm tief, da besteht kaum die Gefahr, dass Motorboote oder gar Schiffe vor-beikommen.

Rechtzeitig zum Start waren wir dann auf der riesigen Wasserfläche des Bacino di San Marco angekommen - ein mehr als beeindruckendes Bild, da hier bereits mehr als 1.500 Boote aller Größen und Klassen (vom Einer-Seekajak, über Zweierkanadier und Gondeln bis zu echten Großbooten (Gondeln, Ruderboote, Mannschaftskanadier und Drachenboote) versammelt waren.



unterwegs zum Start



im Bacino di San Marco

Uns hat man allerdings erst einmal ein wenig vertrieben, da wir uns als Standort unwissentlich genau die

Wasserfläche vor der Startkanone ausgesucht hatten. Und das war auch gut so - auch aus einiger Entfernung war der Startschuss doch ziemlich laut!

Gleich nach dem Start gab es die ersten Kenterungen - für zwei offensichtlich etwas weniger geübte Zeitgenossen in Einerkajaks waren die etwas kabbeligen Wellen wohl etwas zu viel. Hilfe in Form der zahlreichen Begleitboote war aber sofort zur Stelle.

Die Strecke der Vogalonga führt erst einmal über die weiten Wasserflächen weg von Venedig in Richtung San Erasmo (die Gemeininsel von Venedig) und Burano - und auch das ist gut so, für die engeren Kanäle wären die Paddler- und Ruderermassen einfach viel zu viel. Da die Vogalonga kein Rennen ist, zieht sich das Teilnehmerfeld ziemlich schnell ziemlich weit auseinander - jeder kann so paddeln oder Rudern wie er will. Und bis 15.00 Uhr ist die Strecke für den normalen Schiffsverkehr weitestgehend gesperrt, so dass "muskelbetriebene Fahrzeuge" freie Bahn haben.

Eine kurze (Pinkel-)Pause unterwegs ist auch problemlos möglich, wenn man dabei berücksichtigt, dass der Untergrund am Ufer manchmal recht rutschig ist - aber so kommt man auch zweimal zu einem nassen Allerwertesten (nicht wahr, liebe Kaja).



dabei kann man nass werden

Erstaunlich fand ich, dass fast die komplette erste Hälfte der Strecke durch ziemlich unberührte Gegenden führte - erst an der Wendestelle in Burano wandelte sich das Bild. Die berühmten bunten Fischerhäuser in Burano boten einen farbenprächtigen Hintergrund für die Teilnehmer an der Vogalonga. Viele haben hier auch eine Pause eingelegt, außerdem gab es einen Verpflegungsfrachter mit Obst und Getränken.

Danach dann wieder weite Wasserflächen bis zur Einfahrt in den Canal Grande der Glasbläserinsel Murano. Das sieht hier alles schon recht städtisch und ziemlich "venezianisch" aus.



auf dem Canal Grande in Murano

Viele Besucher der dortigen Glasbläsereien waren offensichtlich ein wenig irritiert durch die vielen Paddler und Ruderer und schauten uns verwundert zu.

Von Murano nach Venedig ist es nur noch eine kurze Strecke und dann kommt der Höhepunkt der gesamten Vogalonga - die Fahrt quer durch Venedig. Schon an der Einfahrt in den Canale di Cannareggio ein Stau auf dem Wasser und dann mein persönlicher Höhepunkt der Veranstaltung, die "Chaosbrücke".

Die erste Brücke über den Canale di Cannareggio ist zugegebenermaßen ziemlich schmal und ebenso zugegebenermaßen sind ziemlich viele Paddler und Ruderer auf dem Wasser - aber das Chaos hier war perfekt.



das absolut perfekte Chaos

Insbesondere manche Ruderer haben sich nach meiner persönlichen Einschätzung ausgesprochen dämlich angestellt, darunter auch ein Großboot aus Berlin und vor allem ein italienischer Damenvierer (ohne Steuermann/-frau). Auch wenn Ruderer etwas mehr Platz benötigen

als Paddler haben doch vor allem ein Großboot aus Frankreich und mehrere Boote aus den Niederlanden bewiesen, dass man mit ein wenig Umsicht und Verstand auch hier klarkommt - die Franzosen haben ihre Ruderblätter ausgehängt und wie Kanadierpaddel genutzt, die Niederländer hatten für diese Engstelle sogar Kanadierpaddel an Bord. Dafür waren die italienischen Damen völlig kopflos und lagen quer unter der Brücke und haben das Chaos noch ein wenig vergrößert.



nach der „Chaosbrücke“ wieder deutlich mehr Platz auf dem Wasser

Mit unseren sechs Zweierkajaks haben wir uns irgendwie durchgemogelt und nach der Brücke die relative Leere auf dem Wasser genossen - jetzt konnte man die Vogalonga auch als echte Sightseeingtour quer durch Venedig ansehen. Nach wenigen hundert Metern ging es dann links herum in den Canal Grande, das touristische Highlight Venedigs.



auf dem Canal Grande



moderne Kunst am Wasserrand – wartet aber nur auf Ruderer!

Hier waren auch - insbesondere auf der Rialtobrücke und rings herum - wahre Zuschauermassen, die uns tatsächlich zujubelten. Ein erhebendes Gefühl, ähnlich dem Lauf durch das Brandenburger Tor beim Berlin-Marathon.

Und dann glaubten wir, wir hören nicht richtig - da rief scheinbar jemand "WSG ahoi" von der Rialtobrücke. Wir konnten uns ja einiges vorstellen, das aber nun wirklich nicht. Aber wie wir im Nachhinein erfahren haben, hatten wir uns nicht verhört - der WSG-Fanclub in Gestalt von Rainer Degen war tatsächlich vor Ort. Rainer hat auch einige Fotos gemacht und einen

Bericht für unsere Internetseite geschrieben.

Rechts und links am Ufer des Canal Grande ein architektonischer Höhepunkt nach dem anderen - hier ist paddeln doch deutlich interessanter als auf der Oberhavel, und das auch noch bei hervorragendem Wetter. Kurz vor dem Markusplatz direkt vor der Kirche Santa Maria della Salute dann das Ziel; zwei Pontons, von denen herab jeder Teilnehmer eine Medaille und eine Teilnahmeurkunde bekommen hat (nur deswegen und wegen des Stempels für unsere Fahrtenbücher waren wir schließlich hier!).



das Ziel (und die Medaillen) sind erreicht

Direkt vor der Kirche sind wir dann wie diverse anderer Paddler auch erst einmal ausgestiegen und haben nach 38 Kilometern im Boot eine Pause eingelegt (und - liebe Kerstin - ein Foto mit allen Teilnehmern gemacht).



12 Teilnehmer passen auf ein Foto

Nach der Pause folgte dann noch ein weiterer Höhepunkt - im wahrsten Sinne des Wortes. Um wieder zu unserem Campingplatz zurückzukommen, mussten wir die venezianische "Autobahn" überqueren, den Canale di Giudecca, eine Hochseeschiffahrtsstraße mitten in Venedig. Eine Autofähre von links, BVG-Busse (hier Vaporetto = Wasserbusse genannt) von rechts, links, vorne und hinten und jede Menge normaler Motorboote verursachen ziemlich hohe Kabellewellen. Als Paddler muss man da schon zusehen, dass man diesen Bereich möglichst schnell überquert. Der Rest des Rückwegs quer über die Lagune war dann schon wieder deutlich entspannter.

Abends folgte dann im Biergarten des Campingplatzes die noch zur Tradition werdende Pizzadiät.



Pizzadiät

Die folgenden Tage waren noch gefüllt mit weiteren Paddeltouren kreuz und quer durch Venedig (insbesondere auch durch die kleinen Kanäle), einer Paddeltour zum Lido bzw. auf der Brenta und natürlich auch dem normalen touristischen Programm "Venedig zu Fuß".

Fazit aus meiner Sicht: eine Teilnahme an der Vogalonga ist einer der Höhepunkte des Paddlerlebens und man sollte es unbedingt verbinden mit einem mehrtätigen Aufenthalt vor Ort - Venedig lohnt sich immer.

Bernhard Nentwich